

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Anfertigungsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Kmtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst den dem Hofstaate Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer als Dienstkammerer zugetheilten Obersten Maximilian Grafen Drfini und Rosen-berg, vom nichtactiven Stande des Landwehr-Dragoneregiments Nr. 1, zu höchstseiner Kammervorsteher zu ernennen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. August d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hilfsämter-Directions-Adjuncten bekleideten Kanzlei-Official im Justizministerium Rudolf Rungstock das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Kanzlei-Official im Justizministerium Franz Drahotka zum Hilfsämter-Directions-Adjuncten im Justizministerium ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Kohlenarbeiterstreik in England.

Schon in der zweiten Woche steht der große englische Bergarbeiterausstand, wohl der größte Ausstand, den die Geschichte der Lohnkämpfe bisher zu verzeichnen gehabt hat. Die Befürchtungen, die bei seinem Beginn hinsichtlich des Umfanges, den er voraussichtlich gewinnen würde, gehegt wurden, haben sich in vollstem Maße als gerechtfertigt erwiesen. Mit der enormen Zahl von circa 200.000 Bergleuten nahm er seinen Anfang; inzwischen aber hat sie sich auf über 350.000 gesteigert. Dem Anschein nach hat die Bewegung momentan ihren Höhepunkt erreicht, vielleicht sogar schon überschritten. Es sieht so aus, als ob es hier und da von der compacten Masse der Streikenden abbröckeln wollte; die Bergleute in Wales und Monmouth sollen einer «Standard»-Meldung zufolge gewillt sein, gegen eine kleine ihnen gewährte Lohnerhöhung die Arbeit wieder aufzunehmen. Auf andere Grafschaften dagegen scheint der Ausstand erst jetzt überzugreifen, so daß es schwer ist, in einem gegebenen Augenblicke sich ein vollständiges Bild von der Situation zu machen. Wie lange der Ausstand sich noch hinziehen wird, welche Wechselfälle in seinem Verlaufe eintreten werden, auf welcher der beiden Seiten der Sieg verbleiben wird, ist nicht abzusehen.

Feuilleton.

Goethe und Böhmen.*

Die Beziehungen Goethe's zu Böhmen, seine wiederholten Reisen in dieses Land, sein Verhältnis zu mehreren hervorragenden Männern unseres Vaterlandes, namentlich aber das rege Interesse, welches er an jenen Bestrebungen nahm, welche die Hebung der böhmischen Sprache und Literatur bezweckten, üben gewiss große Anziehungskraft auch auf unsere literarischen Forscher. Bisher fehlte es jedoch der böhmischen Literatur an einem Werke, welches diesen Gegenstand erschöpfend behandeln würde, und in die wenigen diesbezüglichen Studien schlichen sich viele Irrthümer ein. Dr. Ernest Kraus, Docent der böhmischen Sprache an der böhmischen Universität, bietet uns nun den ersten Theil seines auf umfassenden Studien beruhenden und von ernstem wissenschaftlichen Streben zeugenden Werkes, durch welches er Goethe's Beziehungen zu Böhmen gründlich beleuchten will. Das vorliegende Heft beweist uns, daß wir es mit einem gediegenen Buche zu thun haben werden und macht uns auf die baldige Fortsetzung gespannt.

Fast drei Jahre seines Lebens brachte Goethe in Böhmen zu, drei Jahre voll schöner, freudiger Eindrücke, voll Genusses und Belehrung. Nicht weniger als

Der gegenwärtige Riesenstreik trägt eine Art principiellen Charakters. Denn die streikenden Bergleute steifen sich darauf, daß der von ihnen gegenwärtig bezogene Lohn den Minimallohn darstelle, also dasjenige Niveau, unter das der Lohn überhaupt niemals sinken dürfe, während die Grubenbesitzer nicht minder fest bei ihrer Meinung beharren, daß bei einer rückläufigen Bewegung der Kohlenpreise die Arbeitslöhne unter dieses Niveau herabgedrückt werden müßten. Seinen Herd hat der Ausstand in den Midlandswerken, und hervorgegangen ist er aus den folgenden Verhältnissen. In den für die Kohlenindustrie sehr günstigen Jahren von 1888 bis 1890 hatten die Bergleute dieser Werke es verstanden, ihre Löhne um 40 Procent in die Höhe zu treiben; sie giengen bei ihren von Erfolg gekrönten Bestrebungen von der Auffassung aus, daß auch sie durch Lohnerhöhungen an der guten Conjunction partizipieren müßten. Seit 1890 aber sind die fetten Jahre der Kohlenindustrie durch magere abgelöst. Der Preis der Kohle hat einen beträchtlichen Rückgang erfahren, Ausfuhrkohle ist von 13 Sh. 1½ d. auf 9 Sh., Hauskohle um mehr als 6 Sh. die Tonne zurückgegangen. Die vereinigten Grubenbesitzer glaubten infolge dessen, wie sie den Bergleuten bei ansteigenden Preisen höhere Löhne bewilligt, sie auch an dem Preissturz durch eine Lohnverkürzung theilnehmen lassen zu sollen; sie sind der Meinung, daß die wirtschaftliche Lage ihrer Werke eine solche Lohnverkürzung unbedingt erforderlich mache. So haben sie vor einer Reihe von Wochen ihren Arbeitern die Mittheilung zugehen lassen, daß sie sich genöthigt sehen, zu einer Lohnverminderung zu greifen zu einer Lohnverminderung, die den Arbeitern noch immer einen Lohn verbürgt, der denjenigen von 1888 um 15 Procent übersteigen würde. Die Delegierten der Bergarbeiter aber einigten sich in Birmingham dahin, daß die Arbeiter nicht in der Lage und nicht gewillt seien, auf den Vorschlag der Grubenbesitzer einzugehen, sie lehnten es ab, die Schlichtung des Streiks, wie es von den Grubenbesitzern angeboten worden, von dem Spruche eines Schiedsgerichtes abhängig zu machen. Sie stellten, wie schon bemerkt, sich auf den Standpunkt, daß der gegenwärtige Lohn gerade das Mindestmaß des Einkommens sei, auf welches sie, um angemessen leben zu können, Anspruch hätten; sie führten für ihre Forderung den Umstand ins Feld, daß der Betrieb der Werke auch bei der ungünstigen Conjunction noch ein lohnender gewesen, daß er bedeutende Reinerträge und Dividenden abgeworfen hätte.

Das war die Antwort, die der Führer der Bergarbeiter-Vereinigung, der Abgeordnete Bidard, den Grubenbesitzern ertheilte. Da sich keine der beiden Par-

teien zur Nachgiebigkeit bereit zeigte, war der Ausbruch des Kampfes unvermeidlich. Und als erst einmal die Sache zwischen der Grubenbesitzer-Vereinigung und der Bergarbeiter-Vereinigung, die etwa 250.000 Mitglieder zählt, so weit gediehen war, konnte es nicht fehlen, daß der Ausstand über den Kreis der Bergarbeiter-Vereinigung hinausgriff und sich auf die Bergleute der anderen Bezirke erstreckte.

Was ein solcher Riesenstreik bedeutet, ist klar. Nicht nur die Kohlengruben feiern, sondern auch alle jene zahllosen Großbetriebe, die auf den Massenconsum von Kohle angewiesen sind, werden in Mitleidenschaft gezogen. Eine immense Schädigung der gesamten Industrie des Landes muß die Folge sein, auch wenn es schließlich den in Betracht kommenden Werken möglich ist, für den Ausfall an englischer Kohle sich anderswoher Ersatz zu schaffen. Wie sich die Verhältnisse gestalten würden, falls der Kampf viele Wochen lang fortgeführt werden sollte, ist nicht leicht zu sagen. Aber es muß immer noch fraglich erscheinen, ob die Kraftprobe, die von beiden Seiten angestellt wird, in der That bis zum Äußersten getrieben werden wird. Jetzt steht Behauptung gegen Behauptung; die Partei der Grubenbesitzer behauptet, daß ihr bei dem gegenwärtigen Lohnstande ein Betrieb der Gruben schlechterdings nicht möglich ist; die Partei der Arbeiter behauptet, daß sie, um menschenwürdig leben zu können, auf ihrem Lohne bestehen müßten. Beide Parteien wissen genau, daß sie in dem Kampfe viel, sehr viel opfern müssen, daß sie leichtsinnig in den Kampf gegangen, ist kaum anzunehmen.

Was speciell die Bergleute betrifft, so ist es möglich, daß der Bewegung ein socialistischer Beigeschmack innewohnt, allein als ein reiner socialistischer Vorstoß ist sie keinesfalls zu betrachten. Wenn auch socialistische Tendenzen innerhalb der englischen Arbeiterschaft mehr und mehr den Boden gewinnen mögen, so tragen doch die Lohnkämpfe ein ausgesprochen wirtschaftliches Gepräge. Auf die Stellung der Arbeiter muß es von Einfluss sein, wie weit die für den Streikfall aufgespeicherten Mittel, die allerdings recht beträchtliche sind, aber bei der gewaltigen Inanspruchnahme schnell zusammenschwinden müssen, und die Beiträge der Genossen reichen werden. Auf erhebliche Beihilfe vom Continent dürfte kaum zu rechnen sein. Ob der in Zürich tagende social-demokratische Congress sich mit dem Ausstand beschäftigen, ob er auf den Gang der Dinge irgend eine Einwirkung ausüben wird, steht dahin.

sechzehnmal, und zwar in den Jahren 1785 bis 1823, kam er hieher zu Besuche. Das Ziel seiner Reisen waren immer die böhmischen Bäder, namentlich Karlsbad. Er trat zu mehreren hervorragenden Männern unseres Vaterlandes, so zu Kaspar Grafen von Sternberg, J. E. Burkyne, J. Dobrovský, J. Kollár und mehreren anderen in freundschaftliche Beziehungen und nahm lebhaftes Interesse an den Bestrebungen böhmischer Patrioten, betreffend die Hebung der böhmischen Sprache und Literatur.

Im Jahre 1820, als das große Werk Sternbergs: «Versuch einer geognostisch-botanischen Flora der Vorwelt» zu erscheinen begann, nahmen auch die Beziehungen des Grafen zu Goethe ihren Anfang und mit ihnen die Correspondenz,* welche ein unvergängliches Denkmal des edlen Strebens beider Männer bildet. Goethe bittet in höflichster Art den Grafen — indem er sich entschuldigt, daß er ihn nicht persönlich besucht hat — um ein Exemplar einer unbenannten neuentdeckten Fossilie. Mit nicht minder höflichen Formalitäten antwortet Sternberg.

Im Jahre 1821 wollte der Graf Goethe in Marienbad persönlich besuchen und ihm das zweite Heft seines Werkes überreichen, er kam aber um 24 Stunden zu spät. Im folgenden Jahre trafen sie in dem Bade zusammen und verlebten 14 Tage miteinander. Goethe war über diese Bekanntschaft hoch-

erfreut, wie aus seinem Briefe an Knebel vom 23sten August 1822 hervorgeht. Zelter schrieb er, der größte Gewinn dieser Tage sei für ihn, daß er den Grafen persönlich kennen gelernt habe. Im Jahre 1823 theilte Goethe dem Grafen zeitlich mit, wann er nach Böhmen kommen werde. Allein Sternberg befand sich schon auf der Reise nach Wieliczka, und so sahen sich die beiden Freunde in Böhmen nicht mehr, trafen jedoch später in Weimar zusammen. Im Jahre 1824 lud Goethe den Grafen mit folgendem Gedichte zu sich:

Frühlingsblüten sind vergangen,
Nun dem Sommer Früchte spriesen;
Ros' und Lilie soll erlangen,
Den erhab'nen Freund zu grüßen.

Und er fügte der poetischen Einladung bei, daß er ihn bis Ende Juli freudigst erwarte. Graf Sternberg machte von dieser Einladung Gebrauch. Bei dem zweiten Besuche des Grafen im Jahre 1827 überreichte ihm Goethe ein neues Heft seines «Ueber Kunst und Alterthum» mit der Widmung:

Wenn mit jugendlichen Scharen
Wir beblümte Wege geh'n,
Ist die Welt doch gar so schön;
Aber wenn bei höheren Jahren
Sich ein Edler uns gesellt
O, wie herrlich ist die Welt!

Zum letztenmale sahen sie sich im Jahre 1830, da Sternberg einige Tage in der Familie Goethe's weilte. In seinen Briefen belehrt der Graf Goethe über das geistige Leben in Böhmen, über das böhmische

* Goethe a Čechy. Napsal dr. Arnošt Kraus, docent na c. k. české universitě. V Praze 1893.

* Briefwechsel zwischen Goethe und Kaspar Graf von Sternberg. Herausgegeben von J. Th. Bratranek. Wien 1886.

Das Schiedsgericht in Paris.

Am 23. März d. J. ist das Schiedsgericht in Paris, welches über die Fischerei im Behringsmeere zu entscheiden hat, zusammengetreten. Es besteht aus sieben Mitgliedern, je zwei haben die streitenden Parteien ernannt, je einen ernannten der Präsident der französischen Republik, der König von Italien und der König von Schweden. Den Vorsitz führte das Mitglied für Frankreich, Baron de Courcel, ehemaliger Botschafter in Berlin, und in seiner Antrittsrede leistete er sich die Phrase, daß die Hauptstadt Frankreichs mehr als irgend eine andere zum Schauplatz solch friedlicher Schlichtungen berufen sei. Natürlich! Paris ist nach Victor Hugo das «Gehirn der Welt» und obendrein die Metropole des größten europäischen Freistaates. Aber warum ergözen sich die Franzosen an dem Schieds-tribunal nur, wenn es sich um fremde Staaten handelt? Warum ahnten sie nicht neulich in dem Streitfalle mit Siam das Beispiel Englands und Amerika's nach? Da ließ man vor allem Lebel-Gewehre und Torpedos das große Wort führen, und wäre das schwache Siam von England nicht ganz im Stiche gelassen worden, wir hätten wieder einmal einen regelrechten Krieg erlebt. Und doch ist die Hauptstadt Frankreichs wie prädestiniert zur friedlichen Schlichtung internationaler Streitfälle.

Doch lassen wir uns durch derartige Betrachtungen die Freude nicht verkümmern, daß die beiden Weltreiche angelsächsischer Zunge die Austragung ihrer Differenzen einem Schiedsgerichte überantwortet haben. Eine solche Thatsache wirkt durch das Gewicht ihres Beispiels viel mehr als hundert Versammlungen des internationalen Vereines der Friedensfreunde. Dieser Verein hat viele Mitglieder aus allen Staaten der Welt; gewöhnlich haben jene Parlamentarier, welche das Kriegsbudget ihres betreffenden Staates jedesmal sans phrase votieren, zu allererst ihre Mitgliedschaft angemeldet. Der Verein gibt auch Zeitschriften heraus, Broschüren, Bücher und Druckwerke aller Art. Aber in dem Streite zwischen Frankreich und Siam hat er sich gründlich ausgeglichen. Und doch hätte man speciell bei uns darauf hinweisen können, daß in dem zwischen Oesterreich-Ungarn und dem siamesischen Königreiche geschlossenen Staatsvertrage vom 17. Mai 1869 ausdrücklich vereinbart wurde, daß eventuelle Streitfälle durch ein Schiedsgericht zu entscheiden seien. Aber niemand rief: «Die Waffen nieder!», weder bei uns noch in Frankreich, wo so viele active Politiker dem Vereine der Friedensfreunde angehören.

Wie ganz anders für die unblutige Austragung von internationalen Streitfällen wirkt da das Schauspiel, das sich in den letzten Monaten in Paris abgespielt hat und dessen Abschluß nun unmittelbar bevorsteht. Baron de Courcel war durchaus im Rechte, als er in der Rede, mit welcher er die Verhandlungen des Schiedsgerichtes eröffnete, auf die historische Bedeutung dieses jüngsten Versuches zur friedlichen Beilegung von Streitfällen hinwies. Gerade in unserer Zeit des ins Maßlose gesteigerten Militarismus springt die Bedeutsamkeit einer friedlichen Schlichtung internationaler Differenzen erst recht in die Augen. Die Thatsache an sich ist der beste Beleg für die Möglichkeit der Durchführung der als «utopistisch» verschrienen Schiedsgerichtsidee und zugleich eine Mahnung zur Nachahmung für alle Staaten, zwischen denen es offene, ungelöste Fragen gibt. Für das von ihnen nun schon zum siebentenmale statuierte Exempel sei Großbritannien und Amerika seitens aller Friedensfreunde bestens gedankt.

Museum und dessen Zeitschrift, und ist dessen Theilnahme sicher.

Die erste Kenntnis von J. E. Burkyne erhielt Goethe aus dessen Dissertation «Beiträge zur Kenntnis des Sehens in subjectiver Hinsicht. Von Johann Burkyne, Candidaten der Medicin in Prag 1819». Gerade auf diesem Gebiete hatte Goethe viele neue Entdeckungen gemacht und es berührte ihn daher unangenehm, daß Burkyne in seiner Schrift, welche ihn lebhaft interessierte, von ihm keine Erwähnung machte. Der Staatsrath Schulz schrieb diesbezüglich später an Goethe: «Ueber die Verschweigung Ihres Namens in seiner Schrift wird Burkyne sich zu Ihrer ganzen Zufriedenheit rechtfertigen.» Dies geschah auch vermuthlich bei dem persönlichen Zusammentreffen der beiden Männer. Zu diesem kam es durch Vermittlung des Staatsrathes Schulz.

Im December 1822 kam Burkyne nach Weimar und machte auf Goethe einen tiefen Eindruck. In dem Concepte zu seinem Briefe an Sternberg ddo. 23ten Jänner 1823 nennt ihn Goethe einen autodidaktischen, beautontimorumenischen, geistreichen und genialen Piaristen.

Auch in seinen Briefen an Knebel und in seinen Annalen äußert sich Goethe über Burkyne sehr schmeichelt. Zu einem Briefwechsel zwischen den beiden Männern kam es nicht.

Mit Josef Dobrovský wurde Goethe im Jahre 1823 in Marienbad bekannt. Als die Museums-Zeitschrift zu erscheinen begann, waren es namentlich die

Politische Uebersicht.

Saibach, 11. August.

Die Gewerbe-Enquête hat über zwei Monate gewährt. Es wurden im ganzen 364 Experten einvernommen; über die Ergebnisse derselben haben wir gestern an leitender Stelle berichtet.

Die Meldungen von der bevorstehenden Neubefugung des mährischen Statthalterpostens werden officiöserseits mit dem Hinweise dementiert, daß der derzeitige Statthalter von Mähren, Ritter von Löbl, bloß beurlaubt sei und sein Urlaub erst Ende September ablaufe. Den Combinationen über dessen muthmaßlichen Nachfolger könne demnach kein Wert beigemessen werden.

Die telegraphisch gemeldeten ernstesten Excesse in Großwardein sollen durch das falsche Gerücht entstanden sein, daß der griechisch-katholische Bischof Pável, über den der rumänische Geistliche Bitul eine Broschüre, die politische Verdächtigungen enthielt, veröffentlicht hat, in der Stadt eingetroffen sei. Bischof Pável weilt übrigens noch in Bihar-Jüred, und man glaubt, daß er nicht so bald in seine Residenz heimkehren werde.

Die Congregation des Somogyer Comitatus hat auf Antrag des Reichstags-Abgeordneten Kapotsky mit großer Majorität den Erlass des Ministers des Innern zurückgewiesen, laut welchem die politischen Behörden mit den ungarischen Regimentern in ungarischer, mit den deutschen Regimentern in deutscher Sprache zu correspondieren verpflichtet sind. Die Congregation motivierte diesen Beschluß damit, daß im Gesetze keine solche Bedingung festgesetzt sei, wie jene, auf welche die Verordnung sich beruft.

Nachrichten aus Belgrad stellen die Vertagung der Stupština vom 18. August bis 13. November in Aussicht. Wie das «Neue Pester Journal» zu berichten weiß, wird die Königin-Mutter Natalie am 16. d. M. aus Sinaia in Wien eintreffen und vom serbischen Gesandten Simić empfangen werden, der zu ihren Ehren ein Diner veranstaltet. Nach zweitägigem Aufenthalte reist Königin Natalie zum Besuche der Baronin Guttag, der Gemahlin des italienischen Gesandten in Belgrad, nach Drexler in Oberitalien.

Die Frankfurter Finanzconferenzen nahmen einen raschen und glatten Verlauf. Die am Mittwoch abgehaltene Conferenz galt hauptsächlich der Tabakfabrikatsteuer, welche im Principe, wenn auch nicht einstimmig, angenommen wurde. Die Höhe und die Abstufung der Steuer bleiben einer späteren Berathung vorbehalten, schon weil deren Bemessung davon abhängt, wie die übrigen Steuerprojecte aufgenommen werden. Auch über das Stempelsteuergesetz wurde berathen und eine gewisse Einigung erzielt, wenn auch die Einzelheiten noch nicht spruchreif sind. Endlich wurde auch die Quittungssteuer in Betracht gezogen.

Der Socialistencongress in Zürich nahm eine auf Einführung des Achtstundentages abzielende Resolution an, ebenso einen Zusatzantrag, es solle seitens der Regierungen eine internationale Conferenz zur Vereinbarung des Achtstundentages einberufen werden.

Die Meldungen von einem Unwohlsein des Königs von Spanien werden dementiert; der Gesundheitszustand des Königs ist ein befriedigender.

Während in Paris das System der Denunciationen und der persönlichen Verdächtigungen fort dauert und ununterbrochen neue Opfer in der republikanischen Partei fordert, nimmt die Wahlbewegung in den

Artikel Dobrovský's, welche sein Interesse erregten. Sternberg schreibt hierüber im Jahre 1827: «Der Aufsatz von Dobrovský: Was die vielen Schriftsteller für Böhmen geleistet, hat ihn auch besonders angesprochen.» Und in seiner Abhandlung über die Zeitschrift nennt ihn Goethe den Altmeister der kritischen Geschichtsforschung in Böhmen, einen außerordentlichen Mann, der mit dem größten Ruhm in der Wissenschaft den Seltenen eines populären Mannes verbunden habe. Wo er eingreift, sehe man gleich den Meister.

Im Herbst 1817 standen das sichtbare Oberhaupt der deutschen Poesie und der spätere größte böhmische Dichter einander gegenüber, allein diese Begegnung hat für keinen die Wichtigkeit, noch die symbolische Bedeutung, wie jene, als zwölf Jahre später Goethe seine Feder Adam Mickiewicz schenkte. Kollár erzählt, Goethe habe ihn um slovatische Lieder ersucht, und sich bei dieser Gelegenheit über die Liederlosigkeit der Deutschen beklagt. Die Lieder habe ihm Kollár bei späteren Besuchen gegeben, wobei Goethe den Minister und Höfiling abgestreift habe und mehr als Vater und Patriot aufgetreten sei. Von einem tieferen Eindruck des einen auf den anderen kann keine Rede sein. Goethe lud Kollár zu sich nach Weimar nicht ein und in seinem Tagebuche aus der Zeit seines Aufenthaltes in Jena im Jahre 1817 geschieht von Kollár keine Erwähnung. Wenn Kollár behauptet, einige der slovatischen Lieder seien von Goethe metrisch bearbeitet in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift erschienen, ist dies

Departements einen überaus ruhigen Verlauf. Es ist jedoch noch durchaus nicht festzustellen, in welcher Richtung sich die öffentliche Meinung bei den am 20. August stattfindenden Wahlen äußern werde, obwohl man allgemein annimmt, daß eine durchgreifende Erneuerung des gegenwärtigen parlamentarischen Personales stattfinden dürfte.

Aus England wird die Ausdehnung des Streites auf die Bergarbeiter in Glasgow gemeldet, hingegen haben die Steiger in Swansea die Arbeit größtentheils wieder aufgenommen. Die Preise der York-Shire-Kohle sind um sieben Schillings pro Tonne gestiegen.

Durch das Auftreten eines Goldbagios, welches bereits 1 1/2 Procent beträgt, hat sich die Situation in Amerika wieder wesentlich verschlechtert. Infolge dieses Goldbagios erscheint auch der hohe Cours von London Cable Transfers für London paralytisch. Derselbe bietet keinen Schutz mehr gegen Goldabflüsse aus England, auf welche man in Newyork bereits rechnet. Dann wird sich vielleicht dort die Stimmung bessern, dafür aber in London verschlechtern.

Ueber den Aufstand in Argentinien meldet Reuters Office aus Buenos Ayres: Die Anhänger der Partei Mitres seien in La Plata eingedrückt. Die Radicals blieben außerhalb der Stadt. Der Kriegsminister entwaffnete die Rebellen und die Provinzialtruppen.

Tagesneuigkeiten.

— (Freudige Botschaft.) Wie man aus Dresden berichtet, verlobte sich vorgestern Prinz Johann Georg mit Herzogin Maria Isabella von Württemberg, Enkelin des Erzherzogs Albrecht. (Prinz Johann Georg ist der zweitälteste Sohn des Thronfolgers Prinzen Georg und ein Schwager des Erzherzogs Otto; er feierte zugleich seinen 24. Geburtstag. Die Braut, Erzherzogin Maria Isabella von Württemberg, ist eine Tochter des Herzogs Philipp und der Herzogin Maria Theresia von Württemberg, der Tochter des Erzherzogs Albrecht.)

— (Katholische Hierarchie.) Ueber die unter der Regierung des gegenwärtigen Papstes erfolgte Ausbreitung der katholischen Hierarchie entnehmen wir dem vatikanischen Staatshandbuche («La Gerarchia Cattolica») folgende Angaben: «Leo XIII. hat ein neues Patriarchat, 27 neue Erzbistümer, 77 neue Bistümer, 1 apostolische Delegation, 47 apostolische Vicariate und 18 apostolische Präfecturen errichtet. Dies ergibt zusammen 177 geistliche Stellen. In Ländern, welche eine zahlreichere katholische Bevölkerung und geordnete, von staatlicher Seite anerkannte kirchliche Verhältnisse besitzen, sind im ganzen 90 neue kirchliche Sprengel geschaffen worden; von diesen entfallen 18 auf Europa, 25 auf Asien, 2 auf Afrika, 36 auf Amerika, 8 auf Australien. In Europa haben Schottland, Rumänien, Bosnien erst durch Leo XIII. eine katholische Hierarchie erhalten; eine Anzahl neuer Sitze ist in England begründet worden, einzelne auch in anderen Staaten. Asien weist allein in Vorder-Indien zwanzig neue Gründungen auf, die größtentheils auf britisches Gebiet fallen; zum Patriarchate von Ost-Indien ist jedoch das alte portugiesische Erzbisthum Goa erhoben worden. Außerdem hat Japan einen Erzbischof und drei Bischöfe erhalten. In Afrika ist das uralte Erzbisthum Karthago wieder hergestellt und ein Bisthum auf den englischen Seychellen-Inseln errichtet worden. In Australien befinden sich sämtliche acht Neugründungen auf englischem Territorium. Auch in Amerika ist dieses reichlich bedacht worden, gleichfalls mit acht neuen Sprengeln, während

ein sonderbarer lapsus memoriae. In «Kunst und Alterthum» ist eine solche Bearbeitung nicht zu finden. Die Beziehungen zwischen den beiden Männern blieben rein literarisch.

Der rühmlichst bekannte böhmische Tonkünstler Václav Tomášek componierte einige Feste von Goethe's Liedern. Das erste Fest übersendete er dem Dichter, der gerade in Karlsbad weilte, und erlangte von diesem die Bewilligung, daß er ihm seine Compositionen widme, was auch im 7. Feste geschah. Sein Urtheil bezieht sich Goethe vor, bis er sich zu Hause einige vorspielen und vorsingen lassen werde. (Dieser Brief ist in der Brager Zeitschrift «Ost und West», Jahrgang 1838, Nr. 10 abgedruckt.)

Im Jahre 1822 kam es in Eger zu persönlicher Bekanntschaft zwischen ihnen. Tomášek erzählt, er habe Goethe bei dem Advocaten Frank einige seiner Lieder am Piano vorgespielt, und Goethe habe namentlich «Wignon» belobt, wobei er seine Verwunderung ausgesprochen habe, daß Spohr und Beethoven das ganze Gedicht componieren konnten, da Wignon doch nur das Lied, nicht die Arie singen könne. Auch Grünert gegenüber sprach sich Goethe über die Compositionen Tomášek's lobend aus.

Auch mit unseren hervorragenden böhmischen Componisten schloß Goethe Bekanntschaft, so mit dem Grafen Cernin, den Fürsten Lobkovic, Schwarzenberg, W. Liechtenstein, Clary, den Grafen Khevenhüller, Auerberg u. a. Goethe's Begegnungen mit Wlodek von Lewezow geschahen ebenfalls auf böhmischem Boden.

die Vereinigten Staaten neunzehn und Mexico sieben neue Erzbiſthümer und Biſthümer erhalten haben. Demnach iſt faſt die Hälfte der Neugründungen auf britiſchem Gebiete erſtanden. Apoſtoliſche Vicare ſind nach Kopen- hagen und Chriſtiania entſendet worden; ebenſo einer in die Oſtſchweiz und zwei in die europäiſche Türkei. Aſien iſt mit ſechzehn Vicaren oder Präfecten bedacht worden, deren zehn für China, zwei für die Mongolei, drei für Indien und einer für das Hochland Pamir (Kaſiſtan) beſtimmt worden ſind. Nach Amerika ſind acht, nach Aſtralien vier ſolche Bevollmächtigte entſendet worden. Am meiſten aber hat die Erſchließung von Inner-Afrika die Thätigkeit der Curie wachgerufen. Nicht weniger als ſechzehn Vicare und Präfecten hat Leo XIII. für dieſe neu eröffneten Länder beſtellt; vier allein für den Congo, andere für das Gebiet des Tanganika-Sees, des Victoria Nyanza, für die Sahara u. ſ. w.; auch die deutſchen Colonien Kamerun, Togo und Dar-es-Salaam ſind nicht vergeſſen worden.

— (Internationale Ausſtellung für Volksernährung, Armeeverpflegung, Rettungsweſen und Verkehrsmittel in Verbindung mit einer ſpeciellen Sport-Ausſtellung 1894, Wien.) Das Intereſſe an dieſer volksthümlichen Ausſtellung wächſt in ſehr erfreulicher Weiſe, nicht bloß im Inlande, ſondern beſonders im Auslande. Das Ausſtellungscomité wandte ſich mit der Bitte an die Handelskammern, Landwirthſchafts-Geſellſchaften, Stadtvertretungen, Genoffenſchaften u. d. i. d. u. n. zu unterſtützen. Dieſem Anſuchen haben viele Körperſchaften bereits entſprochen, manche auch Delegierte in das Ausſtellungscomité entſendet: die Handelskammer in Wien (Kammerrath und Mähenbeſitzer Vogel), Handelskammer in Graz (Präſident Franz Schreiner), Handelskammer in Fünfkirchen (Präſident Joſef Vitte), Handelskammer Bozen (Conſervenfabricant Alois Tſchurtſchenthaler), Handelskammer in Temesvár (Secretär Straßer), Handelskammer in Agram (Secretär Krefſic). Andere Handelskammern ſowie Landwirthſchafts-Geſellſchaften ſagten die wärmſte Unterſtützung zu. Die k. k. Landwirthſchafts-Geſellſchaft in Krakau delegierte als Mitglied Regierungsrath, Landescultuſurinspector Ladiſlaus Ritter von Struſzki, die Landwirthſchafts-Geſellſchaft in Klagenfurt den Centraulausſchuß, Reichsrathsabgeordneten Eibl, die Landwirthſchafts-Geſellſchaft in Trieſt ihren Vicepräſidenten Cavaliere Burgſtaller de Vidischini in das Ausſtellungscomité. Die Stadt Köln am Rhein vertritt Oberbürgermeiſter Becker, die Stadt Nürnberg der erſte Bürgermeiſter Dr. von Schuch; beide Städte werden Pläne ausſtellen. Ebenſo rüſtet ſich auch die Stadt Brunn zu reger Betheiligung. Sehr reich dürfte inbeſondere das Feuerrettungsweſen vertreten ſein, da der Vorſtand des öſterr. Feuerwehrausſchuſſes, Reginald Czermak in Tepliz, die Organifirung dieſer Abtheilung in die Hand genommen hat. Die Wiener Genoffenſchaften der Fleiſchhauer, der Victualienhändler, Riemer u. d. i. d. u. n. betheiligen ſich durch Delegierte an den Borarbeiten der Ausſtellung. Kürzlich fand ein Vocalausſchuß in der Rotunde ſeitens des Ausſtellungscomités ſtatt. Das Ergebniß war der Beſchluß, das große Parterre der Rotunde in ein internationales Dorf zu verwandeln und in den mannigfachen Bauernhäuſchen die verſchiedenen Koſtlogen unterzubringen. Wegen entſprechender geſchmackvoller und origineller Entwürfe zu dieſen Bauernhäuſern iſt das Comité mit hervorragenden Architekten in Verhandlungen getreten.

— (Zum Tode verurtheilt.) Gegen den 35jährigen verheirateten Eiſengießer Ferdinand Praxera aus Banskö ſand vor dem Brünnſchen Schwurgerichte die Verhandlung ſtatt. Praxera hatte am 21. Mai d. J. auf

der Straſſe von Bohrlitz nach Zabiſchitz dem 35jährigen Franz Janatſchek zwölf Stichwunden verſetzt und ihn beraubt. Der Ueberfallene wurde ſterbend aufgefunden und konnte nur noch ausſagen, daß der Mörder jener Mann geſeſen ſei, mit welchem er aus der Bohrlitzer Verpflegſtation weggegangen war. Bei dem Mörder wurden die geraubten Gegenstände und das Geld gefunden. Die Zeugenauſſagen waren erdrückend, und Praxera wurde, entſprechend dem Wahrſpruche der Geſchwornen, zum Tode durch den Strang verurtheilt.

— (Vogelſchutz in Italien.) Dem aus ornithologiſchen und landwirthſchaftlichen Kreiſen ſeit Jahrzehnten erhobenen Verlangen, daß die italieniſche Regierung dem Vogelmaſſenmorde, wie er namentlich zur Zeit der Herbst- und Frühjahrswanderung leidenschaftlich betrieben wird, ein Ziel ſtede, ſcheint jezt entſprochen zu werden. Der Landwirthſchaftsminiſter Vacava hat einen Vogelſchutzgeſetz-Entwurf ausgearbeitet, welcher infürze die italieniſchen Kammern beſchäftigen ſoll. Es ſoll danach das Ausnehmen und Zerſtören der Nester, das Fangen der Vögel durch Gift oder betäubende Stoffe, die Nachtjagd und die Jagd auf Schwalben bei Strafe von 30 Francs, das Fangen mit dem Rocco in der Zeit vom 1. Februar bis 15ten September bei Strafe von 300 Francs und der Verkauf von Vögeln während der Schonzeit bei Strafe von 300 bis 400 Francs verboten werden. Die Rocco ſollen ferner mit hoher Steuer belegt werden, und zwar nicht für das Stück wie biſher, ſondern nach dem Umfange in Meter.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Allerhöchſtes Geburtsfeſt Seiner Majestät des Kaiſers.) Zur Feier des Allerhöchſten Geburtsfeſtes Seiner k. und k. Apoſtoliſchen Majestät unſeres allergnädigſten Kaiſers findet am 18. d. M. um 8 Uhr ein feierlicher Militärgottesdienſt auf dem Congreßplatze (Sternallee) ſtatt.

— (Feſtſchießen.) Morgen findet programm- mäßig das zweite Feſtſchießen zur Feier des Allerhöchſten Geburtsfeſtes Seiner Majestät des Kaiſers auf dem hieſigen Hauptſchießſtande ſtatt. Beginn um zwei Uhr nachmittags.

— (Feſt-Concert.) Heute findet anläßlich der Vorfeier des Allerhöchſten Geburtsfeſtes Sr. Majestät des Kaiſers und zu Ehren des von Salzburg ſcheidenden k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 17 Freiherr von Ruß zugunſten des patriotiſchen Hilfsvereines der öſterreichiſchen Geſellſchaft vom „weißen Kreuze“ im Falle günſtiger Witterung im Refraurations-Garten der Südbahn ein Feſt-Concert ſtatt, wobei die Muſikkapelle des k. u. k. 17. Infanterie-Regiments nachſtehende reichhaltige Programmnummern executieren wird: Marsch; Ouverture zur Oper „Ruy-Blas“ von Mendelsſohn; „Groß-Wien“, Walzer von Strauß; Phantafie aus der Oper „Cavalleria rusticana“ von Mascagni; „Diplomaten“, Polka franc. von Strauß; „Die Zigeuner der Pußta“, Tonbild von Sartorio; „La Belladora“, danse espagnole von Rehl; „Bergnügungszügle“, Potpourri von Banifol; Ouverture zur Oper „Othello“ von Noſſi; „Doctrinen“, Walzer von Strauß; Balletmuſik aus der Oper „Auſtin“ von Marſchner; „Ninetta“, Galopp von Strauß. Das Concert beginnt um halb 8 Uhr abends. Entrée 30 kr. Feſtprogramme ſind um 10 kr. an der Caſſa erhältlich.

— (Zur Wohnungsfrage in Salzburg.) Es wurde wiederholt von uns darauf hingewieſen, wie ſühlbar ſich der allseitig zugegebene Wohnungsmangel in Salzburg gemacht hat, daß namentlich mit Kindern ge- und er ſprach ſeine und der Bevölkerung Hoffnung aus mit den Worten:

Wenn ihr liſpelt: „Kehre wieder!“
Habt ihr gleich mein offenes Ja!

Im Jahre 1813 erſtand die Ballade „Die wandelnde Glocke“, welche der Dichter unter dem Titel „Die wackelnde Glocke“ bdt. 22. Mai 1813 von Tepliz an Zeltan ſchickte. Die Gedichte, deren Urfprung man früher nach Böhmen verlegte, und zwar „Der Lobtentanz“ und „Der getreue Edart“, ſind auf der Reiſe nach Böhmen, und zwar noch in Thüringen und Sachſen, erſtanden. In Tepliz wurde 1820 das reizende „Sie ſchlürft mit Bier verrätheriſches Getränk“ ge- dichtet, in Karlsbad holte ſich Goethe ſeinen „Proſit vom geſtrigen Jahrmarkt“ und in demſelben Jahre dichtete er ſein Gedicht vom Vorabend des heiligen Johannes von Nepomuk. Die Perlen der dichterischen Production Goethe's in Böhmen ſind alle ſeine Gedichte, zu welchen ihn die Liebe zur Ulrike v. Lewewow begeistert hat. Schon im Jahre 1822 wurde der jezt „Neolſharfen, Geſpräch“ benannte Dialog geſchrieben. Das folgende Jahr, in welches der letzte Aufenthalt Goethe's in Böhmen fällt, beſcherte uns die wunder- ſchöne „Elegie“ in der Trilogie der Leidenschaft. Die „Elegie“ wurde vom 5. bis 7. September 1823 auf der Reiſe von Karlsbad nach Hartenberg geſchrieben. Zahlreiche Gelegenheitsgedichte ſpielen auf die wiſſen- ſchaftliche Thätigkeit des Dichters in Böhmen an.

(Politik.)

ſegnete Beamtenfamilien der niederen Rangclaſſen und Privatbedienſtete oft den größten Calamitäten ausgeſetzt ſind. Allerdingſ wurden einige größere Bauobjecte in letzterer Zeit ausgeführt, doch ſtehen dieſe Bauten in keinem Vergleiche zu der rapid ſteigenden Einwohnerzahl, die nach der bevorſtehenden Eröffnung der Unterfrainer Bahnen noch um ein Bedeutendes zunehmen dürfte. Außer- den muß auch noch in Berücksichtigung gezogen werden, daß die Wohnungen in den von der krainiſchen Bau- geſellſchaft hergeſtellten Häuſern für den ärmeren Beamten zu luxuriös, inſolge deſſen auch zu theuer ſind. — Wir ſind nun in der Lage, die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß in unſerer Stadt ein auf Gegenseitigkeit be- ruhender Verein zur Erbauung von billigen Beamten- häuſern mit Gärten nach dem Muſter der in Deutſch- land in Blüte ſtehenden Bauvereine im Entſtehen be- griffen iſt und ſchon in allernächſter Zeit eine conſti- tuierende Verſammlung einberufen werden wird. — Durch Einzahlung einer geringen Einlage und einer zehn- bis fünfzehnjährigen Amortifiration wird es dem kleinen Be- amten ermöglicht werden, durch verhältnismäßig geringe Opfer ſich ein eigenes Heim zu gründen. Wir ſind über- zeugt, daß das Inſtehenruſen dieſes eminent humanen Vereines, welcher auch den Sinn zur Sparſamkeit in hohem Grade fördern ſoll, ſowohl ſeitens der intereſſierten Beamtenkreiſe, wie nicht minder bei jedem Bewohner, dem das Emporblühen unſerer ſchönen Stadt am Herzen liegt, die freudigſte Theilnahme und thatkräftigſte Unter- ſtützung finden wird.

— (Feuerwehr-Unterſtützungen.) Von den in Krain operierenden Feuerverſicherungs-Geſellſchaften ſind im Jahre 1893 an geſellſchaftlichem 2procentigem Feuer- wehrbeitrag von der Brutto-Prämieneinnahme des Jahres 1892 folgende Beträge an den krainiſchen Landesausſchuß abgeführt worden: „Grazer wechſelſeitige Brandſchaden- Verſicherungsanſtalt“ 1557 fl. 86 1/2 kr., „Slavija“ 1275 fl. 78 1/2 kr., „Deſterreichiſcher Phönix“ 711 fl. 50 kr., „Unione Adriatica di Sicurtà“ 652 fl. 68 kr., „Afficurazioni Generali“ 553 fl. 50 kr., „Mercantile- gröſſe“ 410 fl. 18 kr., „North Britiſh and Francoſiſche“ 278 fl. 54 1/2 kr., „Wiener Verſicherungs-Geſellſchaft“ 229 fl. 8 kr., „Peſter Foncière“ 218 fl. 12 kr., „Con- cordia“ 201 fl. 76 kr., „Donau“ 171 fl. 34 kr., „Unio Catholica“ 63 fl. 85 kr., „Montan-Geſellſchaft“ 40 fl. 81 kr., „Leipziger Verſicherungs-Geſellſchaft“ 3 fl. 96 kr. Somit zuſammen 6368 fl. 97 1/2 kr. In der Sitzung des krainiſchen Landesausſchuſſes vom 11. v. M. ſind unter Zuziehung zweier Vertreter der betheiligten Geſellſchaften, und zwar der Grazer wechſelſei- tigen Brandſchaden-Verſicherungsanſtalt und der „Slavija“, auf Grund der eingelangten Geſuche folgende Unter- ſtützungen bewilligt worden: Der freiwilligen Feuerwehr in Salzburg 300 fl., der freiwilligen Feuerwehr in Adels- berg 220 fl., den freiwilligen Feuerwehren in Aſſing, Seifenberg und Wochener-Feiſtritz je 200 fl. = 600 fl.; den freiwilligen Feuerwehren in Brunnndorf, Krainburg, Kronau, Luſtthal, Mannsburg, St. Martin bei Vittal, Radmannsdorf, Rudolfsdorf, Sagurje (Innerkrain), Stein und Unterſchiffa je 150 fl. = 1650 fl.; der freiwilligen Feuerwehr in Goſſſchee 130 fl., der freiwilligen Feuer- wehr in Gurkfeld 120 fl., den freiwilligen Feuerwehren in Biſchofslad, Groſſhof, Bengenfeld, Vittal, Roſſenſuß, Niederdorf bei Reifniz, Niederdorf bei Jirkniz, Planina, Treffen, Unterloſſich, St. Beit bei Salzburg, Welbes, Wigaun, Waiſch, Weiſenfels, Wippach und Wiſſowil je 100 fl. = 1700 fl.; den freiwilligen Feuerwehren in Domſchale, Porjul, Neumarkt, St. Beit bei Sittich und St. Beit bei Wippach je 80 fl. = 400 fl.; den freiwilligen Feuer- wehren in Wiſch, St. Barthlmä, Franzdorf und Kieg je 60 fl. = 240 fl.; der freiwilligen Feuerwehr in Kaiſchach bei Steinbrädl 52 fl., den freiwilligen Feuerwehren in Willighg, Grabag, Morowiz, Oberlaibach und Töpliz je 50 fl. = 250 fl.; der freiw. Feuerwehr in Verb 30 fl., der Gemeinde Sagraz 100 fl., der Gemeinde Terſein 50 fl. und dem krainiſchen Landes-Feuerwehrverbande 500 fl., zuſammen 6342 fl.

* (Schadenfeuer, Tod durch Ertrinken, Kaufereien und ihre Folgen.) Am 2. d. M. gegen 10 Uhr nachts brach beim Kaiſler Georg Riſove in Predmoſt aus unbekannter Urſache Feuer aus, welches das benannte Haus, die Stallung ſowie die vorhandenen Futtervorräthe binnen kurzer Zeit einäſcherte. Der Schaden beträgt 500 fl., und war der Beſchädigte leider nicht ver- ſichert. — Am 8. d. M. nachmittags fiel die fünfjährige Anna Roſ aus Brniz im poliſtiſchen Bezirke Voitsch in Abweſenheit ihrer Eltern in den Brnizbach. Troßdem das Kind durch den Grundbeſitzer Anton Sterle, der zu- fällig vorbeiging, ſofort aus dem Waſſer gezogen wurde, blieben alle Wiederbelebungsverſuche erfolglos. — Am 2. d. M. geriethen die Burſchen Blaſius Ewinn und Johann Urh aus Dvorje in Streit, der bald in Thät- lichkeiten ausartete und damit endete, daß Urh den Ewinn mit einer Miſſgabel ſchwer verletzete. Der gleiche Ort war am ſelben Tage der Schauplatz eines zweiten Kampfes zwiſchen dem Kaiſler Vorenz Jagobic aus Jirklach einer- ſeits und dem 19jährigen Burſchen Johann Gaſperc und Joſef Urh aus Dvorje anderſeits. Derſelbe endete mit der lebensgefährlichen Verwundung des Jagobic durch Gaſperc. In beiden Fällen ſtückelten die Thäter. — r.

Von mehreren Werken Goethe's iſt bekannt, daß ſie in Böhmen entſtanden ſind, ſo „Die Wahlverwand- ſchaften“, „Die gefährliche Wette“, „Pandora“ u. a. In Tepliz verfaßte er das Luſtſpiel „Die Wette“. Zweien ſeiner biographiſchen Werke kam die Reiſe in die böhmischen Bäder ſehr zuſtatten. Im Jahre 1810 begann er hier ſeine Biographie zu dictieren, mit der er ſich während ſeines zeitweiligen Aufenthaltes in Böhmen bis 1813 befaſſen wollte: „Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit.“ Namentlich in böhmischen Bädern, und zwar in den Jahren 1822 und 1823, dictierte er ſeine „Tag- und Jahreshäfte“. Im Jahre 1810 feierte er die Ankunft der Kaiſerin von Deſterreich in Karlsbad in einem Gedichte. Etwa eine Woche nach der Ankunft der Monarchin faßte man den Gedanken, derſelben einen Platz zu widmen und ihn nach ihr zu benennen. Goethe ſchrieb zu dieſem Zwecke das Gedicht „Der Kaiſerin Platz“.

Vor ihrer Abreiſe nach Tepliz erſuchte die Kaiſerin Goethe um ein Gedicht, in welchem er ihren Dank für den Empfang und die Verſicherung, daß auch ſie mit Behmuth Abſchied nehme, zum Ausdruck bringen würde. Dieſen Wunſch erfüllte der Dichter mit ſeinem „Der Kaiſerin Abſchied“, worin er im Geiſte der Kaiſerin ſagt:

Keine Blumen ſoll man ſtreuen.
Da ich mit Bedauern ſcheide.
Geh', o Muſe, jag' den Treuen,
Daß ich ſelbſt mit ihnen leide.

— (Decorierung.) Am 9. d. M. wurde dem Obmann des Bezirksrathes-Ausschusses Krainburg, Realitätenbesitzer Herr Josef Keršič in Trboje, das von Sr. Majestät dem Kaiser allergnädigst verliehene goldene Verdienstkreuz mit der Krone in Trboje vom Herrn Bezirkshauptmann Dr. Stettenhofer feierlich übergeben. Die Feierlichkeit begann mit einem Gottesdienste in der Kirche von Trboje. Nach Schluss der hl. Messe richtete der hochwürdige Dechant Herr A. Meznarec von Krainburg an die Anwesenden eine hochpatriotische Ansprache, die den tiefsten Eindruck machte. Im Verlaufe seiner Rede hob der Herr Dechant das langjährige verdienstvolle Wirken des Decorirten, die allgemeine Hochachtung, deren sich derselbe in allen Schichten der Bevölkerung vermöge seines biedereren Charakters und Gemeinfinnes erfreut, hervor. Sodann wurde in der Kirche begeistert die Volkshymne gesungen. Im festlich geschmückten Schulhause übergab der Herr Bezirkshauptmann nach einer Ansprache, in der er die Verdienste des Decorirten beleuchtete, die Allerhöchste Auszeichnung. Bekannter dankte tiefbewegt und brachte ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Weitere Ansprachen hielten der Landeshauptmann Herr Otto Detka, der hochw. Dechant Meznarec und Schulleiter Herr Kuhar aus Trboje. Die ganze Feier war eine sehr würdige, und es herrschte in der ganzen Bevölkerung Freude ob der Allerhöchsten Auszeichnung.

— (Gabriels Panoptikon und anatomisches Museum) erfreute sich bei seinem letzten Aufenthalte in Laibach eines sehr regen Zuspruchs seitens des Publicums. Dasselbe wurde seit jener Zeit um 500 Schaustücke vermehrt, deren es jetzt 1140 zählt. Am Kaiser-Josef-Platz wird gegenwärtig die über sechzig Schritte lange Schaubude aufgestellt, die Sonntag zum Besuche eröffnet wird.

* (Gegen die Cholera-Gefahr.) Aus dem an das Küstenland grenzenden Bezirke geht uns die Nachricht zu, dass seitens der dortigen politischen Bezirksbehörde und seitens der Gemeinden alle Vorkehrungen gegen das allfällige Auftreten der Cholera im Sinne der diesbezüglichen Instructionen getroffen wurden und dass in Adelsberg, Senojetisch, Wippach und St. Peter auch Dampf-Desinfectionsapparate zur Verfügung stehen. Was die Isolierung anbelangt, so ist beinahe in allen Ortschaften ein Haus designiert, wo Cholera-kranken, beziehungsweise Verdächtige, in Pflege genommen werden können. In Adelsberg und St. Peter schreitet die Errichtung von Cholera-Rothspitälern vorwärts, und wurde das gleiche für die Einbruchstationen in Sturja, Wippach und Senojetisch verfügt.

* (Reblaus.) Zu unserer diesbezüglichen Notiz aus Wippach geht uns heute die Mittheilung zu, dass die am 2. d. M. in der staatlichen Rebenpflanzschule in Slap vorgenommene sachmännliche Erhebung ergeben hat, dass es sich nicht um das Auftreten der Reblaus (Phylloxera), sondern um jenes der Gallenlaus handle, welche nach Professor Rathay's Beobachtungen den von ihr befallenen Rebstöcken keinen merklichen Schaden verursacht; ein massenhaftes Auftreten derselben ist bisher weder in Krain noch in Steiermark beobachtet worden. Seit ihrem letzten Auftreten im Bischof-Schneideweingarten, im Jahre 1891, kam sie nicht mehr vor.

— (Selbstmord.) Der 65jährige Tischler Krizaj aus Laibach sprang gestern um halb 10 Uhr nachts vom Flosse des Herrn Janesch am Petersdamm unter Hinterlassung seiner armseligen Effecten, wahrscheinlich im trunkenen Zustande, in die Laibach, in der er verschwand. Da starke Dunkelheit herrschte, konnten keine Rettungsversuche unternommen werden.

— (Promenade-Concert.) Das Programm des morgen in der Sternallee stattfindenden Promenade-Concertes lautet: John-Marsch von Jaksch; Overture zur Oper „Das Nachtlager von Granada“ von Kreutzer; „O schöner Mai“, Walzer von Strauß; Phantasie aus der Oper „Falstaff“ von Verdi; „Slavische Tänze“ von Dvorak; „Wiener Café“, Polka franc. von Bayer.

— (Erkrankung.) Die Redacteurs-Gattin Frau Amalia Hermonig, eine geborne Kummer aus Bischoflad, ist in Wien lebensgefährlich erkrankt. Die Dame ist eine ausgezeichnete Viedersängerin und hat sich um die Verbreitung von slovenischen Volksmelodien in geselligen und Sängerkreisen der Reichshauptstadt besondere Verdienste erworben.

— (Triglav-Besteigung.) Eine größere Gesellschaft von Laibacher Touristen wird morgen von Mojstrana aus den Triglav besteigen. Hoffentlich wird sich diesmal das Wetter günstiger gestalten, als es bei der von uns gemeldeten letzten Besteigung der Fall war.

— (Gründungsfeier in Krainburg.) Zu dem morgen in Krainburg stattfindenden Gründungsfeiern der Citalnica ist die Theilnahme vieler Vereine angemeldet. Bei der Feier wirkt eine Abtheilung der Kapelle des 17. Infanterie-Regiments mit.

* (Die Legung der Gasleitungsröhren) in der neuen Triesterstraße schreitet rasch vorwärts; sie ist bereits bis zur Villa A. Beshko vollendet und wird nun in der Erjavo-Straße fortgesetzt.

— (Zur Nachahmung.) Die „Klagenfurter Zeitung“ bringt in ihrer vorletzten Nummer die allen

Hausfrauen hochwillkommene Nachricht von einer bedeutenden Reducierung der Rindfleischpreise. Uebrigens ist auch in Wien das Rindfleisch beträchtlich im Preise gesunken. Vielleicht verstehen unsere Herren Fleischhauer den zarten Wink (?)

— (Fahnenweihe.) Die städtische freiwillige Feuerwehr in Idria veranstaltet anlässlich ihrer Fahnenweihe am 26. und 27. August Festlichkeiten, zu denen sie an die freiwilligen Feuerwehren und andere Vereine Einladungen ergehen ließ.

— (Curliste von Abbazia.) Die heute erschienene Curliste des Seebades Abbazia meldet das Eintreffen von 196 Gurgästen in der Zeit vom 27. Juli bis 9. August. Die Frequenz seit Beginn der Saison beträgt 5822 Personen.

Reglement, betreffend die Ursprungsnachweisung beim Warenimport aus Oesterreich-Ungarn nach Russland.

Das k. k. Handelsministerium hat an die Handels- und Gewerbekammern nachstehenden Erlass gerichtet:

Der geehrten Kammer wird hiemit über eine Mittheilung des k. und k. Ministeriums des Aeußern eröffnet, dass die kaiserlich russische Regierung im Anschlusse an ihre jüngste Reform des Zolltarifes Ursprungsnachweisungen beim Warenimport fordert, für welche die nachfolgenden Bestimmungen eines vom Finanzminister bestätigten Reglements vom 10./22. Juni l. J. gelten sollen.

1.) Als Ursprungsnachweis für europäische Waren, die der Verzollung nach dem Minimaltarife unterliegen, können entgegengenommen werden: a) Originalfacturen und Briefe der Fabrikanten, deren Unterschriften von den örtlichen Stadt-, Communal- und Polizeibehörden unter Beifügung des Amtsfiegels beglaubigt sind; b) Ursprungszeugnisse, die von russischen Gesandtschaften, Consulaten und Consularagenten, sowie von Handelskammern, Communal- und Polizeibehörden unter Beifügung des Amtsfiegels ausgefertigt sind oder von den Zollämtern solcher Ausfuhrländer, deren Waren in Russland nach dem Minimaltarif verzollt werden.

2.) Die unter Punkt 1 genannten Documente müssen enthalten: Angaben über die Zahl der Frachstücke, deren Kennzeichen und Nummern das Brutto- und Nettogewicht und die Qualität der Ware gemäß der technischen oder kommerziellen Benennung derselben.

3.) Die Vorweisung eines der unter Punkt 1 genannten Documente wird als genügend anerkannt, wenn die nach Russland importierte Ware unmittelbar aus dem Lande ihres Ursprunges kommt.

4.) Für europäische Waren, die nicht unmittelbar aus dem Auslande kommen, sind vorzuweisen: a) die unter Punkt 19 genannten Facturen oder Briefe der Fabrikanten im Originale oder in gehörig beglaubigten Copien, nebst Angabe der Kennzeichen, Nummern, des Brutto- und Nettogewichtes, der Qualität und Quantität der Ware für jedes einzelne Frachstück und Abbildungen der Fabrikmarken, wenn die Ware mit solchen Marken versehen ist; b) für Waren, die aus Zollagern kommen, ist eine mit dem Amtsfiegel versehene Bestätigung des Ausfuhrzollamtes hinsichtlich dessen, dass das betreffende Frachstück vom Zeitpunkte des Eintreffens aus dem Ursprungslande bis zum Momente der Ausfuhr sich unter Aufsicht des Zollamtes befunden hat.

5.) Beim Import außereuropäischer Waren, die der Zuschlagzahlung unterworfen werden könnten, dienen die Connaissements als Nachweis der unmittelbaren Herkunft der Ware aus dem Ursprungslande; werden jedoch solche Waren unmittelbar aus einem europäischen Lande eingeführt, welches das Recht der Meistbegünstigung genießt, so sind ebensolche Connaissements vorzuweisen, denen eine seitens des Ausfuhrzollamtes desjenigen Staates, aus welchem die Ware unmittelbar nach Russland geschickt worden ist, ausgefertigte Bescheinigung beigelegt worden ist.

6.) Die im Punkte 1 bis 5 genannten Documente zum Nachweise des Ursprunges oder des Exportplatzes können den russischen Zollämtern entweder zur Zeit des Eintreffens der Waren mit den Connaissements vorgelegt werden oder bei Eingabe der Declaration, in welcher, falls die Ware nach dem Minimaltarife verzollt werden soll, in der Rubrik „Qualität der Ware“ das Ursprungsland angegeben sein muß.

7.) Bei Verzollung nach dem Minimaltarife muß die Ware laut den sie begleitenden oder bei der Declaration vorgestellten Documenten — Factur, Brief, Zeugnis oder Connaissement — declarirt sein, oder es muß dem entsprechenden Punkte der Declaration die Erklärung beigelegt sein, welches Ursprungszeugnis, respective Nachweis, des Verladungsortes der in diesem Punkte der Declaration angegebenen Ware entspricht, widrigenfalls wird die Declaration behufs Ergänzung zurückerstattet und nur, nachdem alle in diesem Punkte bezeichneten Angaben in der Declaration gemacht worden sind, kann die Ware zum Minimaltarife verzollt werden.

8.) Den Zollbehörden wird zur Pflicht gemacht, bei Ausführung der Befichtigung sich davon zu überzeugen, dass die Facturen und Ursprungszeugnisse den importierten Waren entsprechen und in jedem Falle freigestellt, ohne sich auf die oben genannten Documente zu beschränken, eine Prüfung der vorgestellten Documente und Waren-

expertise vorzunehmen, wenn begründeter Verdacht vorliegen sollte.

9.) Die Documente bezüglich des Ursprunges (Punkt 1 bis 4) und des Verladungsortes (Punkt 5), sowie die übrigen Documente bezüglich der Warenverzollung werden zugleich mit den ausgeführten Declarationslisten an die zuständigen Controlhöfe gesandt.

10.) Für Waren, die in Postsendungen eintreffen, gelten als Ursprungsnachweis die im Punkte 1 bis 5 dieses Reglements genannten Documente, welche den Zollämtern entweder zusammen mit der Postdeclaration oder beim Empfange der Waren seitens der Adressaten vorzulegen sind.

Dieses Reglement besteht zufolge hohen Handelsministerial-Erlasses vom 31. Juli 1893, Z. 40.395, seit 12. Juli d. J. in Kraft, und werden die interessierten Kreise auf die oben ausgeführten Vorschriften mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, dass die Einfuhrgüter aus Oesterreich-Ungarn nach Russland bis auf weiteres nach dem russischen Minimaltarife (mit Ausschluß der einigen Artikeln in der russisch-französischen Convention eingeräumten Begünstigungen) werden behandelt werden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Budapest, 11. August. Die gesammte ungarische Presse verurtheilt die Demonstrationen in Großwardein und ermahnt die Bevölkerung zur Ruhe.

Kopenhagen, 11. August. Der „National-Tidende“ zufolge wird die Residenz des königlichen Paares spätestens am 21. d. M. nach Fredensborg verlegt werden. Für diesen Tag wird auch der Anfuhr der Königin von Griechenland, für den 25. d. M. der Anfuhr des Kaisers und der Kaiserin von Russland entgegesehen.

Paris, 11. August. Einer Meldung des „Figaro“ zufolge hätte der Ministerrath beschlossen, die Affaire Dupas auf sich beruhen zu lassen.

London, 11. August. Reuters Office meldet aus Kairo: Meinungsverschiedenheiten im Cabinet lassen einen Ministerwechsel als möglich, sogar wahrscheinlich erscheinen. Gerüchweise verlautet, dass auch zwischen dem Khedive und Riaz Pascha Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Buenos-Ayres, 10. August. Carlos Tejedor wurde zum nationalen Schiedsrichter zur Wiederherstellung der Ordnung in der Provinz Buenos-Ayres ernannt.

Cholera.

Lemberg, 11. August. Zu den im Bezirke Radworna constatirten fünf Cholerafällen sind nach den heute eingelaufenen Nachrichten noch zwei Fälle in Delatyn hinzugekommen, von welchen einer einen tödlichen Ausgang hatte. In Peczenizyn (Bezirk Kolomea) erkrankten zwei aus Rörös-Mezö zurückgekehrte Personen, von denen eine starb. Bezirksarzt Dr. Barzycki aus Lemberg wurde auf die erste Nachricht von diesen beiden Erkrankungen als inspicierender Amtsarzt nach Kolomea entsendet.

Bukarest, 11. August. Das amtliche Bulletin von gestern meldet aus Braila 14 Erkrankungen, 6 Todesfälle, aus Sulina 11 Erkrankungen, 16 Todesfälle, aus Cernavoda 6 Erkrankungen und 11 Todesfälle.

Rom, 11. August. Der „Popolo Romano“ berichtet von einem verdächtigen Krankheitsfall.

Angelommene Fremde.

Den 10. August.

Hotel Elefant. Prinz Polignac, Bodwein. — Goldfarb, Kfm.; Roth, Fabrikant, Wien. — Meurer v. Ciska, v. Haynal f. Romilie, Finne. — Dr. Serpel, Universitätsprofessor; Dr. v. Letic; Preveder, Kfm., Agrar. — Wodulka, Hauptmann; Schöber, Hönigsmann, Scheidenberger f. Fran, Baronesse und Baron de Morpurgo; Kupnik, pens. Chefredacteur, f. Fran, Triest. — Leder, Oberinspector; Georgi, Hauptmann, fammt Familie, Graz. — Jicha, Privat, Sobeslav. — Wieser, Besitzer, f. Schwester, Pettau. — Reg, Apotheker, München. — Garstin f. Fran, Egypten. — Baronski, Besitzer, Ventosol. — Rebecchini, Vittai. — Globocnik, Gutsbesitzer, Sarajevo. — Hribar, Großhändler. — Egger f. Fran, Mil.-Oberintendant, Jara. — Grabal, Vergräth, Prag. — Grabal, Professor, Pribram. — Weber, Kfm., Zürich.

Hotel Stadt Wien. Lederer, Kfm.; Stranaky, Kfm., Prag. — Berلمان, Kfm.; Diedrich, Simon, Drust, Kft.; Lianar, Abim. — Wien. — Herrman, Privat, Kömerbad. — Jvanic, Kfm. — Brunn. — Weingart, Kfm., Annaberg. — Derganc, Kfm. — Semiz. — Tausky, Kfm., Olmütz. — Dr. Jusan, Kfm., Graz. — Ledner, Kfm., Klagenfurt. — Berce, Pfarrer, St. Lambrecht. — Kraner, Privat, Graz. — Magerate fammt Familie, Gattorno. — Otto, Privat, Triest. — Japnel fammt Familie, Voitsch. — v. Roner, Privat, Traunkirchen. — Kopecky, Kfm., Abocevice. — Skedi, Marine-Commissariatsadjunct, Pola. — Svoboda f. Tochter, Sarajevo. — v. Bebrer, Oberl. — Janki, Hotel Vaterlicher Hof, Anton, Besitzer, Unter-Idria. — Janki, man, Tischler, Gottschee. — Göstel, Bregenz. — Brunn.

Hotel Südbahnhof. Wengraf und Fantini, Wien. — Galkhof Kaiser von Oesterreich. Bacles, Gerichtsadjunct, Rom. — maritz. — Punduh, Lehrer, Slap. — Beretoni und Pritucenich, Triest.

Verstorbene.

Den 10. August. Johanna Kober, Private, 74 J., Schiefhalsgasse 8, Gallenstein-Krankheit.

Im Spitale:

Den 9. August. Theresia Prosen, Einwohnerin, 70 J., Gelsenstraß.

Den 10. August. Maria Turk, Einwohnerin, 48 J., Lungendäm. — Johann Rajer, Einwohner, 70 J., Altersschwäche.

Im Garnisonsspitale.

Den 10. August. Franz Jovan, Infanterist, 22 J., Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
11.	7 U. Mg.	736.1	12.2	Nordwest	Nebel	
	2 „ „	734.3	25.0	Südost	schw. bewölkt	0.00
	9 „ „	735.6	18.4	windstill	sternenhell	

Morgens Nebel; tagsüber Sonnenschein und Bewölkung abwechselnd, reine Luft, die Alpen klar, sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 18.5°, um 1.4° unter dem Normale.

Für die Redaktion verantwortlich: Ottomar Bamberg.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unser liebes Töchterchen

I f f a

im zarten Alter von 6 Jahren zu sich zu nehmen. Josefthal am 11. August 1893.

Leo und Mary Wodiczka.

Zur Ausgabe ist gelangt:
Band I, II, III und IV von

Levstikovi zbrani spisi.

Urédil

Frančišek Leveo.

Levstiks gesammelte Schriften werden fünf Bände umfassen.

Subscriptionspreis für alle 5 Bände broschiert 6. W. fl. 10.50, in Leinen gebunden fl. 13.50, in Halbfranz fl. 14.50, in Kableder, Liebhaber-einband, fl. 15.50.

Subscriptionen nimmt entgegen die Verlags-handlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Zwei selbständige

Zahlkellnerinnen

werden aufgenommen. — Näheres im Bureau Egy, Burgstallgasse Nr. 2. (3618)

In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste

Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. (2894) 3

Dienstpersonale jeder Kategorie

männliches und weibliches, sowie Geschäftspersonale aller Art, besonders solches mit guten Wirkungszeugnissen, empfiehlt und placiert (auch nach auswärt) das Bureau G. Flux, Rain Nr. 6. (3625)

Eine complete, ganz neue

Staatsbahnbeamten-Uniform

ist sogleich zu verkaufen. Näheres in Laibach, Congressplatz Nr. 14, ebenerdig, rechts. (3481) 3—2

Ludwig Puch

Tischlermeister und Parketenleger

Laibach, am Brühl Nr. 19 empfiehlt sich zum Anfertigen von Leistenböden und zum Zimmerwischen zu billigsten berechneten Preisen Parketmuster erliegen bei mir zur Ansicht, und ist auch immer Bodenwische nur direct von mir zu beziehen. (3490) 3—2

Fuhrwerke

finden dauernde Beschäftigung.

Schienentransport von Littai nach Treffen und Gross-Lack. Tagesverdienst 6 bis 7 1/2 fl. — Näheres beim Expedito A. Salz in Littai, Bahnhof. (3621)

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand gepannt 80 fr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Ausverkauf

der noch vorrätigen

Staubmäntel u. Spitzen-Pelerinen

zu (3616) 3—1

aussergewöhnlich reducierten Preisen.

Gričar & Mejač

Laibach, Elefantengasse Nr. 11.

(2912) 8

Studenten

werden für das künftige Schuljahr bei einer distinguierten, kinderlosen Beamtenfamilie in vollständige, gewissenhafte Aufsicht und Pflege genommen. Sehr geräumige und gesunde, allen Schulen nahe Wohnung. Einzelne Studenten können auch in separaten Zimmern placiert werden. — Genauerer Angaben wegen ersucht man die geehrten Eltern und Vormünder, sich jetzt schon in der Administration dieser Zeitung die Adresse gefälligst einholen zu wollen.

J. Hafners Bierhalle

Petersstrasse Nr. 47

Eingang auch Feldgasse vis à vis der Lehrer-Bildungsanstalt, der größte, schönste und luftigste Restaurations-Garten Laibachs, ganz neu und elegant eingerichtet, Kegelbahn zur Verfügung. Vorzügliches, stets frisches Märzen-Bier ganz à la Pilsner aus der Bierbrauerei Theodor Fröhlich in Oberlaibach, 1/2 Liter nur 10 kr. Dasselbst auch Depot von Bier in Flaschen und Gebinden. Anerkannt gute Restauration. (2255) 20—13
Besitzer und Restaurateur Johann Hafner.

5 bis 10 fl. täglich

sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ a. d. Annonce-Exped. J. Danneberg, Wien I., Wollzeile 19. (2786) 10—8

Franz Stampfel

in Laibach

(Gottscheer Hausindustrie)

am Congressplatz (Tonhalle)
prämiert Wien 1890

Filialen: Abbazia und Pörschach am See, empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen sein reich-assortiertes Lager in (3236) 4

Holzschnitzereien, Körben aller Art sowie Spazier-, Berg- und Touristenstöcken en gros und en détail.



Berühmt

wegen ihrer Wirkung, prämiert wegen ihrer heilsamen Eigenschaften mit dem Ehrendiplome und mit der goldenen Medaille in den Ausstellungen zu London und Paris, mit der goldenen Medaille zu Brüssel und Tunis.

Die

Magentinctur

des Apothekers G. Piccoli in Laibach

ist ein wirksames diätetisches Mittel, welches den Magen stärkt und denselben gesund erhält, die Verdauung und die Leibesöffnung fördert.

Dieselbe wird von ihrem Erzeuger gegen Nachnahme des Betrages in Kistchen zu 12 Fläschchen à fl. 1.36, zu 55 Fläschchen (ein 5 Kilo-Postcolli) à fl. 5.26 versendet. — Das Postporto trägt der Bestellende. (2922) 6
Ein Fläschchen kostet nur 10 kr.

Course an der Wiener Börse vom 11. August 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staat-Anleihen.	Geld	Ware	Staat-Anleihen.	Geld	Ware	Staat-Anleihen.	Geld	Ware	Staat-Anleihen.	Geld	Ware
10% Einheitsrente in Noten	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Noten	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Noten	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Noten	96.40	96.60
10% Einheitsrente in Silber	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Silber	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Silber	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Silber	96.40	96.60
10% Einheitsrente in Gold	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Gold	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Gold	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Gold	96.40	96.60
10% Einheitsrente in Papier	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Papier	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Papier	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Papier	96.40	96.60
10% Einheitsrente in Eisenbahn	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Eisenbahn	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Eisenbahn	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Eisenbahn	96.40	96.60
10% Einheitsrente in Industrie	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Industrie	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Industrie	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Industrie	96.40	96.60
10% Einheitsrente in Transport	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Transport	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Transport	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Transport	96.40	96.60
10% Einheitsrente in Unternehmungen	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Unternehmungen	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Unternehmungen	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Unternehmungen	96.40	96.60
10% Einheitsrente in Banken	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Banken	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Banken	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Banken	96.40	96.60
10% Einheitsrente in Versicherungen	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Versicherungen	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Versicherungen	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Versicherungen	96.40	96.60
10% Einheitsrente in Sonstigen	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Sonstigen	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Sonstigen	96.40	96.60	10% Einheitsrente in Sonstigen	96.40	96.60